



Die medizinische Versorgung, beispielsweise im Spital Uster, wurde bei der Befragung zur Gesundheit zum wichtigsten Bereich erklärt. (brü)

Uster Das selbst entwickelte Gesundheitslabel soll die Attraktivität der Stadt steigern

Ein Zertifikat aus und für Uster

Der Begriff «SanUster» geistert schon länger durch Uster. Im Wirtschaftsforum wurde gestern erklärt, was es damit auf sich hat.

Christian Brüttsch

Label gibt es einige: Iso, Energiestadt, Eduqua, Steinbock, FSC, Minerogie... Nun will Uster ein neues Label ansteuern: das Gesundheitslabel. «Wir wollen dazu beitragen, eine gesunde Stadt zu werden», erläuterte gestern Abend Stadträtin Esther Rickenbacher am Anlass des Wirtschaftsforums Uster.

Nur – ein solches Label existiert zurzeit noch gar nicht.

Befragung zur Gesundheit

«Im Jahr 2007 haben sich ein paar Spinner zusammengesetzt und begonnen, einige Fäden zu spinnen», blickte die Gesundheitsvorsteherin auf die Anfänge zurück. Dabei sei die Idee entstanden, gleich selber ein Label zu schaffen. Als Arbeitstitel wurde «SanUster» gewählt. Wie das Label dereinst heissen soll, steht noch in den Sternen. Für Vorschläge ist man offen.

Gesundheit ist ein hohes Gut und greift in praktisch alle Lebensbereiche ein. Gesundheit messen ist, gerade weil sie so umfassend angegangen werden muss, komplex und schwierig. In einem

ersten Schritt wurde eine Befragung bei Einwohnern, Gesundheitsfachleuten und Politikern durchgeführt. Gleichzeitig wurde mit Thun eine Partnerstadt gefunden, die sich ebenfalls an der Entwicklung beteiligt.

Aus der Befragung resultierte eine Rangierung der neun Hauptbereiche. An erster Stelle liegt die medizinische Versorgung – vor der sozialen Gesundheit. Auf Platz drei schaffte es der Bereich Verkehrs- und Lebensräume. Sicherheit und Schutz, Bildung, Wirtschaft, Public Health, Politik und Kultur folgen.

Definition Gesundheit

«Nun wissen wir, wie Gesundheit definiert wird», erklärte Usters Spitaldirektor Andreas Mühlemann. Im nächsten

Schritt müssen nun Messkriterien und Masseinheiten festgelegt werden. «Das Label, das wir schaffen wollen, soll eine Herausforderung und deshalb attraktiv sein.» Er rechnet damit, dass in einem Jahr die erste Zertifizierungsrunde stattfinden kann. «Uster ist auf einem guten Weg, diese Zertifizierung zu schaffen.»

Gesundes Standortmarketing

Auf die Frage, was das Label für das Standortmarketing bedeute, gab Mühlemann unumwunden zu: «Nicht viel. Es ist ein Mosaikstein, der den Standort Uster fördern soll.» Oder wie es Peter Bühler, Präsident des Wirtschaftsforums, ausdrückte: «Wir sind gut – und keiner weiss es.» Das soll sich ab 2011 mit dem neuen Label nachhaltig ändern.